

**Wie beleben wir einen Schulschwerpunkt?
Überprüfung von Möglichkeiten, Ablauf und
Nachhaltigkeit.**

Schulschwerpunkt: Gesundheit



Eine Studie des Lehrgangs

„Lehrer erforschen ihren Unterricht“

erstellt von
Morschhauser Eva-Maria und Schwaighofer Ilse

Abstrakt	S. 1
1. Zum Thema	S. 2
1.1. Unsere Schule	S. 2
1.2. Überlegungen dazu	S. 3
1.3. Unser Team	S. 4
1.3.1. Bestehende gesundheitsfördernde Maßnahmen an unserer Schule	S. 4
1.4. Ausgangspunkt unseres Interesses	S. 5
2. IST-Stand	S. 6
2.1. Beschreibung	S. 6
2.2. Fragebogen	S. 7
2.3. Auswertung des Fragebogens der KollegInnen	S. 8 - 11
2.4. Interpretation	S. 11
2.4.1. Stellenwert eines Schulschwerpunkts	S. 11
2.4.2. Sichtbarmachung des Schwerpunkts	S. 11
2.4.3. Durchführung des Schwerpunktes	S. 12
2.4.4. Wertigkeit von Schwerpunkten	S. 12
2.4.5. Belebung des Schwerpunktes	S. 13
2.4.6. Meinungen des Leiters	S. 13 - 14
3. Ziele und Indikatoren	S. 15
4. Maßnahmen	S. 16
4.1. Das Projekt der 4a	S. 16
4.1.1. Ausgangssituation	S. 16
4.1.2. Gruppenbildung	S. 17
4.1.3. Arbeitsweise	S. 18
4.1.4. Präsentation	S. 18
4.1.5 Öffentlichkeit	S. 19

4.2. Überprüfen der Nachhaltigkeit	S. 19
5. Auswertung der Meinungsbögen	S. 20 - 24
6. Projekte der anderen Klassen	S. 25
6.1. Wie sahen die Projekte in den anderen Klassen aus?	S. 25
6.2. Befragung zu den Klassenprojekten „Gesundheit“	S. 26
6.2.1. Antworten der befragten KollegInnen	S. 26 - 29
7. Wie weit spielen die Schwerpunkte eine Rolle bei der Anmeldung an unserer Schule?	S. 30
7.1. Gespräch mit einer Mutter	S. 30
7.2. Info-Abend	S. 31
7.3. Gesundheitstag	S. 31
7.3.1. Gesundheitstag der 4a	S. 31 - 32
7.3.2. Der Gesundheitstag der anderen Klassen	S. 33
8. Evaluation	S. 34
8.1. Durchführung der Belegung	S. 34
8.2. Ist die Belegung gelungen?	
Konferenz vom 1.6.06	S. 34 - 37
8.3. Haben wir Ziele und Indikatoren erreicht?	S. 37 - 39
8.4. Ist die Belegung gelungen – Zusammenfassung	S. 39 - 40
9. Ergebnisse und Weiterentwicklungsmöglichkeiten	S. 41 - 42
9.2. Das nehmen wir uns vor	S. 42 - 43

Anhang: Schulleitbild
Fragebögen
Meinungsbogen

Abstrakt

TITEL: Wie beleben wir einen Schulschwerpunkt?
Überprüfung von Möglichkeiten, Ablauf und
Nachhaltigkeit.

VERFASSERINNEN: Eva-Maria Morschhauser
 Ilse Schwaighofer

Wie belebe ich einen Schulschwerpunkt, der nicht besonders populär bei SchülerInnen und auch LehrerInnen ist. Das ist das Ziel dieser Studie.
Dazu gehört einerseits, die Möglichkeiten an der Schule zu überprüfen und andererseits die passenden Arbeitsformen und Projektthemen zu finden.

Beobachtungen werden geschildert, Datensammlungen angelegt und interpretiert, Kollegenbefragungen und Schülerinterviews in die Maßnahmen mit eingebaut und so ein Konzept erarbeitet.

Anschließend werden in dieser Studie die Maßnahmen evaluiert, für die Zukunft überprüft und weiterentwickelt.

Wir möchten uns bei Direktion, allen KollegInnen und besonders auch bei den SchülerInnen ganz herzlich für das Interesse und auch die Unterstützung bedanken.

1. Zum Thema

1.1. Unsere Schule

Wir unterrichten in einer Hauptschule im städtischen Bereich. In unmittelbarer Umgebung befinden sich zwei Gymnasien, im selben Gebäude eine Musikhauptschule und eine Volksschule.

Da wir eine Sprengelschule sind, haben wir nur wenig Einfluss auf die „Schülerqualität“, d. h. wir haben sehr viele schwach begabte SchülerInnen, auch immer wieder SchülerInnen, deren Verhalten sehr auffällig bzw. „originell“ ist und viele Migrantenkinder. (Zwei Flüchtlingsheime befinden sich in unserem Schulsprengel). Das war für uns vor einigen Jahren ein großes Problem (Krieg in Bosnien), da wir damals einen Anteil mit SchülerInnen nichtdeutscher Muttersprache von über 60 % hatten.

Damals stießen wir an unsere Grenzen im Unterricht und daraus ergab sich der erste Schritt zur Schulentwicklung.

Wir bildeten und arbeiteten in Lehrerteams, stuften erst nach zwei Jahren in Leistungsgruppen ein, begrenzten die Schülerzahlen in den Gruppen, boten vermehrten Deutschunterricht an, arbeiteten mit bosnischen und albanischen KollegInnen zusammen,...

Als sich 1995 die erste Integrationsklasse bildete, fand sich sehr schnell ein LehrerInnenteam, das sich über diese neue Aufgabe wagte. Damals wurde die Integration noch als Schulversuch geführt, und einige KollegInnen standen dieser neuen Entwicklung sehr skeptisch gegenüber. Wie soll das funktionieren?

Was machen wir mit den behinderten Kindern, wenn der/die SonderschullehrerIn nicht da ist? ...

Solche und ähnliche Fragen tauchten auf. Es wurde damals auf die Freiwilligkeit der LehrerInnen gesetzt. Keiner wurde gezwungen in einer Integrationsklasse zu unterrichten. Und diese Freiwilligkeit nahm auch den skeptischen KollegInnen die Angst. Seither haben wir laufend Integrationsklassen. Das ist für uns selbstverständlich geworden. Alle KollegInnen arbeiten gerne in diesen Klassen, obwohl wir immer ein fixes Lehrerteam für jede I-Klasse haben. Teamteaching und Projektarbeiten sind zum schulischen Alltag geworden.

Da nach dem Krieg wieder viele Familien in ihre Heimat zurückgingen, sank die Zahl der SchülerInnen. Um die Schülerzahlen zu halten, haben wir uns entschlossen auch in unserer Schule Schwerpunkte zu setzen. Diese sollten für unsere SchülerInnen greifbar sein. Wir holten uns Profis an die Schule, die gemeinsam mit uns an der Schulentwicklung arbeiteten.

Nach vielen Diskussionen und Überlegungen standen zwei Schwerpunkte fest, die neben der Integration an unsere Schule angeboten werden.

Der Schwerpunkt: **Gesundheit**

und der Schwerpunkt: **Beruf**

1.2. Überlegungen dazu

Da ein Großteil unserer SchülerInnen nach der Pflichtschule gleich ins Berufsleben (Lehre) eintreten, wird vor allem in den 3. und 4. Klassen zum Schwerpunkt Beruf gearbeitet.

Wir sehen uns die unterschiedlichsten Berufsfelder genauer an, machen Exkursionen in die verschiedensten Betriebe, haben Berufsorientierung als eigenes Fach, wir besuchen die Berufsorientierungsmesse, haben Beratungstage am AMS, die SchülerInnen absolvieren eine Schnupperlehre, Teilnahme am Girls-Day,...

Der Schwerpunkt Gesundheit wird in allen Schulstufen durchgeführt und in vielen Fächern integriert. Nur in den 1. Klassen wird der Gegenstand Gesundheitslehre unterrichtet.

Das waren die Entwicklungen in den letzten 10 Jahren. Manche von uns LehrerInnen sehen die Schwerpunkte immer wieder ein bisschen „einschlafen“. Das war auch der Anlass dafür, sich den Schwerpunkt Gesundheit, im Rahmen der PFL- Grundschule, genauer anzusehen und dazu eine Studie zu verfassen.

Wir sehen an unserer Schule in den Schwerpunkten aber sicher eine Entwicklung.

Wenn man genauer hinsieht und untersucht, sieht man eine stetige Weiterentwicklung. Unserer Meinung nach liegt es daran, dass man ein Ziel vor Augen hat und nicht davon abweicht. Der Schulalltag überhäuft uns oft mit vielen Dingen und manch Vorgenommenes geht verloren. Bleibt man an einem Thema intensiv dran, setzt sich damit auseinander, sieht man kleine Schritte und kann darauf aufbauen.

1.3. Unser Team

Unser LehrerInnenteam besteht aus 25 LehrerInnen, einer SchullehrerIn und einer Schulpsychologin. Die meisten KollegInnen sind sehr engagiert und trotz der Erschwernisse aus schulpolitischer Sicht, aber auch trotz der immer größer werdenden diszipliniären Probleme, noch immer hoch motiviert. Viele gute Ideen und Projekte werden Jahr für Jahr umgesetzt.

Wir arbeiten sehr gerne an dieser Schule, weil wir immer wieder Rückhalt von Direktion und KollegInnen spüren und auch bei ungewöhnlichen Projekten Unterstützung bekommen. Außerdem herrscht in unserem LehrerInnenteam eine sehr gute Stimmung, sodass auch privat viele Freundschaften entstanden sind. Das wirkt sich wiederum auf das Klima im LehrerInnenteam und die Arbeitseinstellung sehr positiv aus.

Viele SchülerInnen kommen aus sozial sehr schwachen Familien (einkommensschwach, geringe Schulbildung, arbeitslos,...) und haben wenig Anreiz und Gelegenheit Sport zu betreiben. Während die meisten Jungen sich zumindest in Fußballvereinen engagieren oder einfach Fußball spielen, bewegen sich viele unserer Mädchen sehr wenig. Entsprechend viele übergewichtige Mädchen finden sich an unserer Schule.

Auch bei der Ernährung der SchülerInnen haben wir große Mängel festgestellt. So gibt es Kinder, die während einer ganzen Woche in der Schule lediglich Wurstsemmeln, Fast-Food, Süßigkeiten, Cola oder ähnliche zuckerhaltige Getränke zu sich nehmen.

1.3.1 Bestehende gesundheitsfördernde Maßnahmen an unserer Schule

Fit-Gruppe: Vor zwei Jahren wurde daher von einigen LehrerInnen ein Kurs für Übergewichtige eingerichtet, der aber nur mäßig besucht wird.

Obsttag: Einmal pro Woche wird für die ganze Schule Obst angekauft, das von uns allen verspeist wird.

Turnsaalpause: Jeder Jahrgang hat einmal in der Woche die Gelegenheit die große Pause im Turnsaal mit Spielen zu verbringen. Ziel ist mehr Bewegung auch während des Schultages zu haben.

Gesundheitstag: Jährlich wird ein Projekttag für Gesundheit durchgeführt. Die Themen dazu werden von den einzelnen Klassen selbst gewählt.

Schulhofpause: Bei Schönwetter geht ein LehrerIn mit SchülerInnen in den neu gestalteten Schulgarten, in dem sie laufen und spielen können.



1.4. Ausgangspunkt unseres Interesses

Die Intention zu unserer Arbeit kam durch viele Diskussionen über den Gesundheitsschwerpunkt bei Konferenzen. Da stellten wir ziemlich einstimmig fest, dass unsere Schwerpunkte Beruf und Integration ganz gut laufen, aber der Schwerpunkt Gesundheit mehr oder weniger nur mehr widerwillig unterrichtet wurde. Auch Projekte im Bereich Gesundheit wurden mehr schlecht als recht durchgeführt. Insgesamt merkte man, dass niemand mehr so richtig zufrieden mit der Art der Durchführung war. Auch die Motivation, sich überhaupt noch mit dem Thema zu beschäftigen, schien nicht mehr wirklich vorhanden zu sein. Lediglich nach Anordnungen der Direktion beteiligte man sich daran.

2. IST-Stand

2.1. Beschreibung

Schritt 1

Auf Grund unserer Idee wollten wir bei der Eröffnungskonferenz am 13.9.2005 das Thema Belebung des Gesundheitsschwerpunkts ansprechen und eine Art „Initialzündung“ bewirken. Wir waren in dem Glauben, dass wir Direktor und KollegInnen von der Wichtigkeit dieses Anliegens überzeugen müssten. Doch zu unserer Überraschung wurde das Thema „Gesundheit“ durch unseren Direktor und das Interesse vieler KollegInnen zu einem rege diskutierten Tagesordnungspunkt. Im Zuge dieser Diskussion bemerkten wir, dass beinahe alle LehrerInnen eine Verbesserung wünschten.

Die meisten KollegInnen beklagten die mangelnde Transparenz und Koordination. Kollegin M. erwähnte auch die mangelnde Nachhaltigkeit verschiedener Projekte, die Kinder wüssten nach kurzer Zeit nicht mehr, welches Thema im Schwerpunkt behandelt worden war.

Kollege N. wünschte sich eine Art Zusammenfassung, eine Sichtbarmachung der Ergebnisse.

Direktor H. meinte, eine Präsentation wäre wichtig und bot seine Hilfe bei Koordination und Organisation an. Viele KollegInnen diskutierten bereitwillig mit und brachten ihre Meinung ein. (siehe Forschungstagebuch/Konferenzprotokoll)

Schritt 2

Am Ende wurden einige Maßnahmen beschlossen.

Jede Klasse sollte sich während eines Monats mit einem möglichst demokratisch gewählten Thema im Bereich Gesundheitserziehung beschäftigen. Um Überschneidungen zu vermeiden, wurde ein Plan angebracht, in den Themen und Zeitraum eingetragen wurden. Am Ende der Arbeit musste eine Präsentation stehen. Die Art der Präsentation blieb den LehrerInnen und SchülerInnen überlassen. Die Arbeit umfasste so ein ganzes Schuljahr.

Als erstes meldeten wir uns mit unserer Klasse an, weil wir eine ganz bestimmte Vorstellung von der Art der Präsentation hatten. Wir sind klassenführende Lehrerinnen in einer 4. Klasse und unsere Kinder sind seit Jahren Präsentationen verschiedenster Art gewohnt. So wollten wir eine gewisse „Vorbildwirkung“ erreichen und hofften, dass viele KollegInnen ihre Scheu vor diesem Projekt verlieren.

2.2. Fragebogen

Um zu überprüfen, wie sehr sich die KollegInnen wirklich mit dem Schwerpunkt identifizieren, entschlossen wir uns einige mittels Fragebogen zu ihrer Meinung zu befragen.

Dabei wollten wir auch herausfinden, wie groß die Motivation am Schwerpunkt Gesundheit noch ist und ob ihrer Meinung nach, die Schulschwerpunkte insgesamt einen Einfluss auf die SchülerInnenzahlen haben.

Diesen Fragebogen bekamen fünf KollegInnen. Wir achteten bewusst darauf sie möglichst unterschiedlich auszuwählen. Wir gingen hier von unseren persönlichen Eindrücken bezüglich Engagement der KollegInnen aus.

Außerdem bekam unser Direktor einen leicht abgeänderten Fragebogen.

Fragebogen- KollegInnen/Schwerpunkte

1. Woran erkennt man in unserer Schule die Schwerpunkte?
2. In welchem Maß tragen die Schwerpunkte zur Steigerung der SchülerInnenzahlen bei?
3. Welche Maßnahmen sollten gesetzt werden, um unsere Schwerpunkte noch attraktiver zu gestalten?
4. Warum ist es deiner Meinung nach wichtig, dass wir die Schwerpunkte erhalten?
5. Wann sind für dich die Schwerpunkte in unserer Schule wieder gut belebt?
6. Welche Form der Zusammenarbeit wünschst du dir bei den Schwerpunkt

2.3. Auswertung des Fragebogens der KollegInnen

Frage 1: Woran erkennt man an unserer Schule die Schwerpunkte?

Die KollegInnen erkennen den Schwerpunkt besonders an den ausgestellten Arbeiten am Gang und im Schaukasten vor dem Haupteingang der Schule. Auch am wöchentlichen Obstkorb und an den Eintragungen in den Klassenbüchern.

Eine Kollegin meinte, dass die Projekte zu wenig wären, um den Schwerpunkt sichtbar zu machen.

Frage 2: In welchem Maß tragen die Schwerpunkte zur Steigerung der Schülerzahlen bei?

Hier meinten die KollegInnen, dass die Schwerpunkte nur bedingt die Schulwahl beeinflussen.

Viel eher tragen die Integrationsklassen (vgl. Fb. 2) und der professionelle Umgang mit schwierigen SchülerInnen (vgl. Fb. 5) dazu bei.

Der Schwerpunkt Gesundheit sei nicht unbedingt ein „Straßenfeger“ (vgl. Fb.2).

Ein Kollege meinte, dass es besonders von Eltern das Interesse am Gesundheitsschwerpunkt gibt (vgl. Fb.4).

Frage 3: Welche Maßnahmen sollten gesetzt werden, um unsere Schwerpunkte noch attraktiver zu gestalten?

Insgesamt meinen die KollegInnen, dass neue Projekte, aber auch neue Schwerpunkte belebend wären. Schwerpunkte mit Betonung auf „musische Fächer“ und Kreativität wie Bildnerische Erziehung, Werken, Tanz, Theater, Fotografie, digitale Kreativität/ Mediendesign... (vgl. Fb. 2)

Ein Kollege wünscht sich die Wiedereinführung von Gesundheitslehre und BOBI als eigenen Gegenstand, sowie schulfremde Personen als Referenten, Projektleiter etc. (vgl. Fb. 5)

Frage 4: Warum ist es deiner Meinung nach wichtig, dass wir die Schwerpunkte erhalten?

Die meisten KollegInnen waren davon überzeugt, dass wir als Hauptschule ein klares Profil brauchen, weil die SchülerInnen mehr denn je Orientierungshilfen in Beruf und Gesundheit brauchen.

Wichtig sei auch, dass die Schwerpunkte zum Lehrkörper passen, Eltern von begabten SchülerInnen ansprechen und auch Synergieeffekte mit unserer Nachbarschule, einer Musikhauptschule, entstehen (vgl. Fb.2).

Schwerpunkte betonen auch die Individualität der Schule, unsere sind lebenspraktisch und berufsbezogen (vgl. Fb.4).

Ein Kollege meint, es wäre wichtig sich von den anderen abzuheben (vgl. Fb.5).

Frage 5: Wann sind für dich die Schwerpunkte in unserer Schule wieder gut belebt?

Ein Kollege hatte auf diese Frage überraschenderweise gar keine Meinung (vgl. Fb.1).

In der jetzigen Form findet ein anderer die Themen zwar gut, aber bei weitem zu wenig für den Begriff „Schwerpunkt“. Kann auch wenig mit den Schwerpunkten anfangen. Ist der Meinung, dass er nicht der einzige sei, dem es so gehe. Er wäre für eine grundsätzliche Neuausrichtung (vgl. Fb.2).

Für einen anderen ist das beste Indiz, wenn LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern Interesse zeigen und positive Rückmeldungen über durchgeführte Projekte kommen (vgl. Fb.3)

In den Schwerpunkten laufen Projekte, das ist für die anderen KollegInnen schon zufrieden stellend (vgl. Fb.4+5).

Frage 6: Welche Form der Zusammenarbeit wünschst du dir bei den Schwerpunkten?

Einige KollegInnen wünschen sich mehr Unterstützung von außen, besonders von den Eltern (vgl. Fb. 1,3,4).

Auch Teamarbeit – kollegial und engagiert und fächerübergreifend (vgl. Fb.3,5).

Eine KollegIn hatte dazu keine Meinung (vgl. Fb.2).

Fragebogen/Schwerpunkte/Direktion

1. Woran erkennt man an unserer Schule die Schwerpunkte?
2. In welchem Maß tragen die Schwerpunkte zur Steigerung der SchülerInnenzahlen bei?
3. Welche Maßnahmen kannst du setzen, um unsere Schwerpunkte noch attraktiver zu gestalten?
4. Warum ist es deiner Meinung nach wichtig, dass wir die Schwerpunkte erhalten?
5. Wann sind für dich die Schwerpunkte in unserer Schule wieder gut belebt?
6. Wie kannst du als Leiter die Zusammenarbeit der KollegInnen in Bezug auf Schwerpunkte unterstützen?

Frage 1: Woran erkennt man in unserer Schule die Schwerpunkte?

Auch Direktor H. meinte, dass Plakate und Obstkorb sichtbares Erkennungszeichen unserer Schwerpunkte wäre.

Außerdem wäre das auch am Umgang mit den SchülerInnen (z.B.: weniger Mobbing, guter Klassenzusammenhalt,...) und den Veranstaltungen in Berufsorientierung zu bemerken.

Frage 2: In welchem Maß tragen die Schwerpunkte zur Steigerung der SchülerInnenzahlen bei?

Zitat: „Eine Frage, die nicht präzise beantwortet werden kann. Ich schätze etwa 20% der Schülerzahlen (2005/06)“.

Frage 3: Welche Maßnahmen kannst du setzen, um unsere Schwerpunkte noch attraktiver zu gestalten?

Der Leiter möchte die KollegInnen motivieren, Projekte oder Schwerpunkte auch in Erinnerung rufen, notfalls aber die Mitarbeit einfordern.

Frage 4: Warum ist es deiner Meinung nach wichtig, dass die Schwerpunkte erhalten bleiben?

Zitat: „Eine Schule ohne Schwerpunkte hat keinerlei Attraktivität mehr.“

Frage 5: Wann sind die Schwerpunkte in unserer Schule wieder gut belebt?

Zitat: „Wenn sie sichtbar sind und die KollegInnen selbstständig daran arbeiten.“

Frage 6: Wie kannst du als Leiter die Zusammenarbeit der KollegInnen im Bezug auf Schwerpunkte unterstützen?

Zitat: „Würdigung der Arbeit, Hilfe bei der Koordination, Organisationsunterstützung.“

2.4. Interpretation

2.4.1. Stellenwert eines Schulschwerpunkts

Schwerpunkte sind für eine Schule wichtig, um sich von anderen zu unterscheiden. Das ist der wichtigste Punkt, der aus der Befragung abzulesen war.

Davon, dass unsere Schwerpunkte für die Schulauswahl besonders attraktiv sind, schienen die wenigsten KollegInnen überzeugt. Daher wünschten sich auch einige eine Änderung der Schwerpunkte.

2.4.2. Sichtbarmachung des Schwerpunkts

In erster Linie sollen die erkennbaren Zeichen eines Projektes verstärkt werden wie etwa die Ausstellungen und Präsentationen im Gang, die Ausstellungen im Schaukasten beim Eingang der Schule, oder die Präsenz in Medien, z.B.: Zeitung. Bei der Diskussion anlässlich der Eröffnungskonferenz und bei der Auswertung der Fragebögen wurde Kritik am Schwerpunkt Gesundheit laut. Es scheint, dass die KollegInnen sich anscheinend nicht mehr wirklich damit identifizieren. Wir führen das auf die schlechte Durchführung der Projektarbeiten zurück.

Unsere These ist: Wenn der Schwerpunkt richtig belebt ist, wird die Akzeptanz und Identifikation auf jeden Fall größer.

Ganz wichtig erscheint uns auch die Einbindung der SchülerInnen und der Eltern. Dazu gehören der Infoabend für die Eltern der zukünftigen ersten Klassen genauso wie die Einbindung der SchülerInnen bei der Auswahl der Projektthemen und die Befragung des „Publikums“ mittels Fragebogen.

2.4.3. Durchführung der Schwerpunkte

Der Wunsch nach neuen Projekten zur Belebung ist auf jeden Fall bei den LehrerInnen da. Dem wurde auch Rechnung getragen durch die Einführung der monatlichen Projekte. Neue Schwerpunkte würden allerdings auch als belebend empfunden. Es erhebt sich jedoch für uns die Frage, ob bei der Einführung neuer Schwerpunkte wegen mangelnder Projektsteuerung nicht derselbe „Schlendrian“ einreißen würde, wie beim bisherigen. Laut unserer Theorie glauben wir, dass es sehr auf die Art der Durchführung und der Präsentation ankommt, wie interessant ein Schwerpunkt ist.

Wenn ein Schwerpunkt mit viel Engagement und Elan durch einen großen Teil des Lehrkörpers gestützt ist, wird auch immer etwas Gutes dabei herauskommen.

Die Idee der Wiedereinführung von Gesundheitslehre als eigenem Gegenstand erscheint uns, wie vielen anderen KollegInnen, als sehr wichtig, scheiterte bisher aber an den Stundenkürzungen und dem Stundenmangel.

2.4.4. Wertigkeit von Schwerpunkten

Schulen müssen im heutigen Konkurrenzkampf bestehen können und sich von anderen abheben. Daher ist im Lehrkörper der Wunsch nach einem klaren Profil da. Gerade im städtischen Bereich ist das eine Überlebensnotwendigkeit für Hauptschulen, denn sonst wandern SchülerInnen ab, Klassen fallen zusammen und LehrerInnen werden arbeitslos.

Auch der Stellenwert der Zusammenarbeit mit unserer Nachbarschule - einer Musikhauptschule – wird immer höher. Das ist besonders durch die neue Leitung der Schule möglich geworden, die mit uns wesentlich mehr kooperiert als der vorherige Leiter. Es erscheint uns durchaus möglich, dass Synergieeffekte durch schulübergreifende Projekte entstehen. Das würde die „Grenzen“ zwischen unseren Schulen sicher aufbrechen und den Konkurrenzkampf zwischen den Schulen wesentlich verringern.

Den KollegInnen ist in letzter Zeit auch klar geworden, dass unsere Schwerpunkte durchaus lebenspraktisch und berufsbezogen sind und unsere Individualität betonen. Wir führen das auf das verstärkte Engagement der Bildungsministerin zurück, die vor einiger Zeit Gesundheitserziehung in der Schule forderte, aber auch auf die Erkenntnis, dass Eltern sensibler für das Thema werden.

Auch wenn wir durch Stundenkürzungen immer wieder gebremst werden, ist der Wunsch nach ganzheitlich gesunder Erziehung stark vorhanden.

2.4.5. Belegung des Schwerpunktes

Insgesamt ist die Intention den Schwerpunkt zu beleben ganz stark da. Für einige ist es schon eine Belegung, dass Projekte laufen, andere finden positive Rückmeldungen von LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen ganz wichtig.

Uns erscheint vor allem die Nachhaltigkeit von Projekten als wirklich wichtig, das „Festmachen“ an Präsentationen, Ausstellungen, Medien – eine Art „Leistungsschau“ über die durchgeführten Arbeiten.

Laut unserer Meinung kann das beste Projekt noch aufgewertet werden, wenn es auch für andere sichtbar gemacht wird – sei es für Eltern, MitschülerInnen, LehrerInnen...

Das „Bemerken“ von geleisteter Arbeit ist eigentlich ein großes Ziel, denn es wird an unserer Schule viel getan, aber wenig davon bemerkt.

Das deckt sich mit dem Wunsch der KollegInnen nach Unterstützung von anderen (KollegInnen, Eltern, anderen Personen...). Teamarbeit, die vor einigen Jahren von einem nicht unbeträchtlichen Teil unseres Lehrkörpers abgelehnt wurde, bekommt einen immer größeren Stellenwert und wird als höchst positiv angesehen. Auch diese Form der Unterstützung wird gewünscht, genauso wie eine fächerübergreifende Arbeit an den Schwerpunkten.

Für uns bedeutet das aber auch, dass Zusammenarbeit und Unterstützung durch andere als sehr erleichternd und anregend für die Durchführung von Schwerpunkten empfunden wird.

2.4.6. Meinungen des Leiters

Auch dem Leiter unserer Schule, Direktor H., ist es wichtig, dass die Projektarbeiten sichtbar gemacht werden. Sichtbare Zeichen (siehe Fb. Frage 1) sind z.B.: Plakate aber auch der Obstkorb.

Er wünschte sich vom Beginn an eine Art „Präsentation“ (siehe Punkt 2.1.- Eröffnungskonferenz), damit die Projekte sichtbarer werden. Eine Verankerung der gelernten und bearbeiteten Inhalte ist wirklich wichtig.

Wir bemerkten auch, dass er den LehrerInnen soviel Unterstützung wie möglich und auch Hilfe bei der Koordination geben möchte. Auch die Würdigung der Arbeit ist ihm sehr wichtig (siehe Fb. Direktion, Frage 6).

Der Direktor hat auch ganz großes Interesse daran, dass alle KollegInnen am Schwerpunkt beteiligt sind und lehnt Desinteresse ab. Notfalls möchte er mit Nachdruck

mangelnde Beteiligung einfordern. Unserer Meinung nach identifiziert sich der Leiter sehr mit unseren Schwerpunkten und wünscht sich daher auch sehr, dass wir LehrerInnen selbstständig daran arbeiten.

Das heißt aber für uns auch, dass gewissen Daten einfach vorgegeben sein müssen (Termine, Themen, Präsentationsformen,...), sodass sich auch weniger motivierte KollegInnen an der Arbeit beteiligen.

3. Ziele und Indikatoren

Z: Sichtbarmachung der Schwerpunkte

I: Am Gang sind die Arbeiten in Form von Plakaten zu sehen

Z: Kinder erzählen zu Hause von den Projekten

I: Die Eltern berichten z.B.: beim Elternsprechtag

Z: Kinder wissen über unsere Schwerpunkte Bescheid

I: Auf Fragen danach, wissen sie Antworten

Z: Die Kinder ernähren sich in der Mittagspause gesünder

I: Sie essen weniger Fast-Food, dafür mehr Obst und Gemüse

Z: Die SchülerInnen verändern ihr Essensverhalten allgemein

I: Sie bereiten gesunde Speisen im Ernährungs- und Haushalts-Unterricht zu und essen sie auch.

Z: Die SchülerInnen überdenken ihren Getränkekonsum

I: Sie trinken mehr Wasser

Z: Man bemerkt eine allgemeine Verhaltensänderung

I: Die Kinder nutzen die Turnsaalpausen mehr, die Hygiene verbessert sich (Hände waschen nach der Toilette,...)

Z: Motivierung zur Teilnahme am FIT-Kurs

I: Es nehmen mehr übergewichtige Kinder am Kurs teil

Z: Die SchülerInnen identifizieren sich mit dem Gesundheitsschwerpunkt

I: Sie bekunden ihr Interesse an bestehenden Themen

Zusätzliches Ziel für unsere Klasse:

Z: Die Kinder wissen über Suchtmechanismen Bescheid.

I: Sie führen Gespräche, besorgen Unterlagen, informieren andere MitschülerInnen

4. Maßnahmen

4.1. Das Projekt der 4a

4.1.1. Ausgangssituation

Wir berichteten unserer Klasse vom Beschluss der Konferenz. Jede Klasse sollte sich über einen gewissen Zeitraum (ca. 1 Monat) intensiv mit einem Gesundheitsthema befassen und die Erkenntnisse anderen Klassen präsentieren.

Da unsere Klasse an Projektarbeiten gewöhnt ist, haben wir uns sozusagen als Vorreiterrolle als erstes gemeldet, um an diesem Projekt zu arbeiten.

Die Klasse ist neugierig geworden und hat sich gleich genau erkundigt. Wir haben diese Situation genutzt, und ein Brainstorming durchgeführt.

Was sind denn so Themen im Gesundheitsbereich, die euch interessieren?

Es kamen die verschiedensten Vorschläge: Ernährung, Süchte, Sport, ...

Diese Themen wurden auf ein Plakat geschrieben und im Klassenzimmer aufgehängt.

Die SchülerInnen bekamen den Auftrag, sich darüber noch genauer Gedanken zu machen. Wir würden am nächsten Tag wieder darüber sprechen.

Am nächsten Tag wurde auf die einzelnen Themen genauer eingegangen.

Vorteile wurden besprochen, Nachteile diskutiert, über Möglichkeiten der Durchführung von Präsentationen Überlegungen angestellt.

Am Ende dieses Vormittags stand das Thema fest: **Süchte**. Die SchülerInnen bekundeten durchwegs ihr Interesse.

In den nächsten Tagen wurde im Internet, in der Bibliothek, zu Hause nach Informationen über Süchte gesucht. Von der großen Vielfalt haben sich die wichtigsten herauskristallisiert, ebenso haben sich Gruppen gebildet, die die einzelnen Themen bearbeiten wollten.

4.1.2. Gruppenbildung

Folgende Gruppen haben sich zu den einzelnen Themen gefunden:

Esssüchte

Mediensucht

Alkohol

Rauchen

Kaufsucht

Drogen

Allgemeines über Süchte



(Zwei Schüler bei der Präsentation)

4.1.3. Arbeitsweise

Besprochen wurden auch die Arbeitsweise und die Präsentation.

Die SchülerInnen wollten sich wichtige Informationen beschaffen und diese dann mit Hilfe von Illustrationen, Bildern,... zu Plakaten verarbeiten. Weiters konnten sie sich vorstellen andere Klassen einzuladen, um Ihnen ihre Erkenntnisse näher zu bringen. Sie einigten sich auf die beiden dritten Klassen und die Parallelklassen.

Von da an wurde fleißig gearbeitet, im Internet gesucht, Bücher wurden herangeschafft, in Jugendzeitschriften gestöbert, ...

Es wurde auch die Suchtberatungsstelle X-Dream besucht. Dort konnten sie sich noch genauer informieren, aktuelle Zahlen bekommen,... sich ein genaueres Bild über Suchtabhängige in ihrer Heimatstadt machen.

Innerhalb eines Monats wurden die Plakate gestaltet, Texte formuliert und einstudiert. Und dann war es soweit, die Klassen wurden einzeln zur Präsentation eingeladen. Die Vorarbeiten dazu, wie Stellwände mit Plakaten aufstellen, machten die SchülerInnen. Zu einer der Präsentationen wurde auch der Direktor unserer Schule eingeladen.

4.1.4. Sichtbarmachung

Sehr nervös, ungewohnt in der Rolle des Vortragenden vor „Fremden“, verlief die erste Präsentation tadellos. Die SchülerInnen waren teilweise beim Sprechen etwas schnell, konnten die anderen mit ihrem Programm erstaunen und die Fragen, Bemerkungen,... zum Schluss gut meistern.

Sehr erleichtert berichteten sie über ihre Erfahrungen und Befürchtungen.

Die beiden nächsten Präsentationen liefen wie am Schnürchen.

Die Stellwände mit den Plakaten wurden im Stiegenhaus der Schule aufgestellt. Die anderen Klassen und die 2. Hauptschule (Musikhauptschule) im Haus konnten sich so informieren. Das machten sie auch, was wiederum unsere Klasse sehr freute.

Es kam auch zu einer überraschenden Einladung der Musikhauptschule. Der Klassenvorstand der 4. Klasse kam auf uns zu und erkundigte sich über unser Projekt. Als wir ihm von der Präsentation vor anderen Klassen erzählten, war er erstaunt.

Wenige Tage später kam er zu uns und bat die SchülerInnen das Projekt auch seiner

Klasse zu präsentieren. Die Bitte kam seitens seiner Klasse. Unsere SchülerInnen erbateten sich Bedenkzeit und kamen heftig ins Diskutieren. Eigene Schule ja, fremde Schule nein! (Es gibt außer dem gemeinsamen Schulgebäude keine Gemeinsamkeiten). Nach längerem Hin und Her und gutem Zuspruch unsererseits entschlossen sich unsere SchülerInnen die Musikhauptschule einzuladen. Sie erbateten sich aber eine Gegeneinladung.

Die Präsentation verlief natürlich wunderbar. Die Kinder wurden sehr gelobt, tatsächlich wurde eine Gegeneinladung zur Probe ihres Musicals ausgesprochen.

4.1.5. Öffentlichkeit

Um unseren Schwerpunkt bzw. unsere Projekte auch der Öffentlichkeit näher zu bringen wurde ein Bericht in die regionale Zeitung gegeben. Fotos und ein Kurzbericht sind auf unsere Schulhomepage zu sehen und ebenso wurde ein Aushang im Schaukasten vor der Schule gemacht.

Zur Überprüfung der Nachhaltigkeit des Projektes wurde ca. 3 Wochen nach jeder Präsentation ein „Meinungsbogen“ an die jeweiligen Besucherklassen ausgegeben. Die Auswertung dieser sieht wie folgt aus.

4.2. Überprüfen der Nachhaltigkeit

Begründung für die Skalenabfrage:

Aufgrund der großen Datenmenge (4 Klassen) und der übersichtlicheren Auswertungsmöglichkeit entschieden wir uns für diese Befragungsform.

„Meinungsbogen“: siehe Anhang

- 1) Die Präsentation hat mir gefallen.
- 2) Ich habe mir viel gemerkt.
- 3) Die Plakate waren schön gestaltet.
- 4) Ich habe mir die Plakate mehrmals angesehen.
- 5) Ich habe mich mit anderen SchülerInnen noch darüber unterhalten.
- 6) Ich möchte noch mehr über dieses Thema erfahren.
- 7) Ich habe meinen Eltern davon erzählt.

Zu welchem Schwerpunkt würdest du das Thema zuordnen?

Gesundheit(73) Beruf(5) (eine Doppelnennung)

5. Auswertung der Meinungsbögen

Prozente sind auf Ganze gerundet!

3a (20)											
	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4	5
1)	-----	-----	-----	-----	-----	2 (10%)	2 (10%)	1 (5%)	3 (15%)	1 (5%)	11 (55%)
2)	1 (5%)	-----	-----	-----	4 (20%)	6 (30%)	2 (10%)	2 (10%)	2 (10%)	2 (10%)	1 (5%)
3)	-----	-----	-----	-----	1 (5%)	2 (10%)	-----	2 (10%)	2 (10%)	4 (20%)	9 (45%)
4)	4 (20%)	-----	1 (5%)	-----	-----	-----	2 (10%)	4 (20%)	1 (5%)	1 (5%)	7 (35%)
5)	5 (25%)	-----	1 (5%)	1 (5%)	1 (5%)	2 (10%)	3 (15%)	-----	-----	2 (10%)	5 (25%)
6)	4 (20%)	-----	3 (15%)	-----	-----	4 (20%)	1 (5%)	-----	3 (15%)	1 (5%)	4 (20%)
7)	7 (35%)	1 (5%)	2 (10%)	1 (5%)	1 (5%)	1 (5%)	1 (5%)	1 (5%)	1 (5%)	-----	4 (20%)

3b (19)											
	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4	5
1)	-----	-----	-----	-----	1 (5%)	6 (32%)	-----	1 (5%)	2 (11%)	1 (5%)	8 (42%)
2)	1 (5%)	-----	2 (11%)	1 (5%)	2 (11%)	4 (21%)	3 (16%)	1 (5%)	1 (5%)	1 (5%)	3 (16%)
3)	-----	-----	1 (5%)	-----	1 (5%)	1 (5%)	2 (11%)	1 (5%)	-----	1 (5%)	12 (63%)
4)	4 (21%)	-----	-----	-----	-----	2 (11%)	2 (11%)	1 (5%)	2 (11%)	1 (5%)	7 (37%)
5)	7 (37%)	2 (11%)	1 (5%)	-----	-----	3 (16%)	1 (5%)	1 (5%)	-----	-----	4 (21%)
6)	9 (47%)	-----	-----	-----	-----	6 (32%)	2 (11%)	-----	-----	-----	2 (11%)
7)	8 (42%)	-----	-----	-----	-----	1 (5%)	-----	1 (5%)	-----	1 (5%)	8 (42%)

4b (18)											
	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4	5
1)	-----	-----	-----	-----	-----	1 (6%)	3 (17%)	2 (11%)	3 (17%)	4 (22%)	5 (28%)
2)	1 (6%)	1 (6%)	-----	1 (6%)	1 (6%)	3 (17%)	1 (6%)	5 (28%)	1 (6%)	2 (11%)	2 (11%)
3)	-----	-----	-----	-----	-----	-----	4 (22%)	1 (6%)	3 (17%)	3 (17%)	7 (39%)
4)	1 (6%)	-----	-----	-----	-----	2 (11%)	2 (11%)	-----	3 (17%)	6 (33%)	4 (22%)
5)	9 (50%)	-----	-----	-----	3 (17%)	2 (11%)	-----	2 (11%)	1 (6%)	1 (6%)	-----
6)	3 (17%)	1 (6%)	1 (6%)	-----	-----	3 (17%)	4 (22%)	2 (11%)	4 (22%)	-----	-----
7)	8 (44%)	1 (6%)	-----	-----	-----	2 (11%)	3 (17%)	1 (6%)	2 (11%)	-----	1 (6%)

MHS (20)											
	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4	5
1)	-----	2 (10%)	-----	-----	2 (10%)	3 (15%)	7 (35%)	2 (10%)	1 (5%)	3 (15%)	-----
2)	-----	4 (20%)	4 (20%)	1 (5%)	3 (15%)	3 (15%)	2 (10%)	1 (5%)	2 (10%)	-----	-----
3)	-----	1 (5%)	-----	2 (10%)	2 (10%)	2 (10%)	4 (20%)	1 (5%)	1 (5%)	2 (10%)	5 (25%)
4)	3 (15%)	3 (15%)	-----	2 (10%)	2 (10%)	2 (10%)	3 (15%)	1 (5%)	4 (20%)	-----	-----
5)	10 (50%)	1 (5%)	3 (15%)	1 (5%)	2 (10%)	1 (5%)	1 (5%)	-----	1 (5%)	-----	-----
6)	5 (25%)	2 (10%)	2 (10%)	1 (5%)	1 (5%)	3 (15%)	3 (15%)	1 (5%)	2 (10%)	-----	-----
7)	8 (40%)	2 (10%)	-----	1 (5%)	-----	1 (5%)	2 (10%)	2 (10%)	3 (15%)	-----	1 (5%)

Gesamt (77)											
	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4	5
1)	-----	2 (3%)	-----	-----	3 (4%)	12 (16%)	12 (16%)	6 (8%)	9 (12%)	9 (12%)	24 (31%)
2)	3 (4%)	5 (6%)	6 (8%)	3 (4%)	10 (13%)	16 (21%)	8 (10%)	9 (12%)	6 (8%)	5 (6%)	6 (8%)
3)	-----	1 (1%)	1 (1%)	2 (3%)	4 (5%)	5 (6%)	10 (13%)	5 (6%)	6 (8%)	10 (13%)	33 (43%)
4)	12 (16%)	3 (4%)	1 (1%)	2 (3%)	2 (3%)	6 (8%)	9 (12%)	6 (8%)	10 (13%)	8 (10%)	18 (23%)
5)	31 (40%)	3 (4%)	5 (6%)	2 (3%)	6 (8%)	8 (10%)	5 (6%)	3 (4%)	2 (3%)	3 (4%)	9 (12%)
6)	21 (27%)	3 (4%)	6 (8%)	1 (1%)	1 (1%)	16 (21%)	10 (13%)	3 (4%)	9 (12%)	1 (1%)	6 (8%)
7)	31 (40%)	4 (5%)	2 (3%)	2 (3%)	1 (1%)	5 (6%)	6 (8%)	5 (6%)	6 (8%)	1 (1%)	14 (18%)

Zu: 1) Die Präsentation hat mir gefallen:

3a: 55 % der SchülerInnen hat es sehr gut gefallen

3b: 42 % der SchülerInnen hat es sehr gut gefallen

4b: 28 % der SchülerInnen hat es sehr gut gefallen

MHS: 0 % der SchülerInnen hat es sehr gut gefallen

Für uns heißt das: gute Vorbereitung der Texte, das Üben der Präsentation wird sehr wohl erkannt und anerkannt.

Auffallend ist schon, dass es den Gästen nicht so sehr gefiel, als den SchülerInnen der eigenen Schule. Für uns stellt sich die Frage: In welchem Ausmaß wollten die SchülerInnen die Präsentation wirklich selber besuchen, oder war es mehr vom Klassenvorstand ausgehend? Eine Nachfrage ergab, dass ein paar ihr Interesse kundtaten und dann alle zum Besuch der Präsentation verpflichtet wurden.

Zu: 2) Ich habe mir viel gemerkt:

Die Streuung geht hier sehr auseinander!

Der Hauptteil liegt im Mittelfeld, bei den Gästen im negativen Teil.

Wir stellten uns dazu die Frage:

Wie weit schätzen sich SchülerInnen richtig ein? Durch Nachfragen wurde von uns gesehen, dass sich SchülerInnen zu den Themen etwas gemerkt haben. Sie konnten vielleicht keine Details benennen, aber eine grobe Übersicht war bemerkbar.

Zu: 3) Die Plakate waren schön gestaltet:

Fast die Hälfte fand, dass die Plakate sehr schön gestaltet waren. Auffallend das Ergebnis der 3b. 63% dieser Klasse fanden die Plakate sehr schön gestaltet.

Dies hat uns nicht überrascht, wussten wir doch, dass ein schön gestaltetes Plakat zum Ansehen anregt. Das wurde durch Beobachtungen in den Pausen am Gang bestätigt.

Der Schwerpunkt Gesundheit wurde durch die Ganggestaltung sichtbar gemacht.

Zu: 4) Ich habe mir die Plakate mehrmals angesehen:

Fast ein Viertel aller SchülerInnen haben sich die Plakate mehrmals angesehen. Das ist nicht weiter verwunderlich, standen die Ausstellungstafeln doch einige Zeit im Gang der Schule.

Zu: 5) Ich habe mich mit den anderen SchülerInnen noch darüber unterhalten:

Das wurde von den SchülerInnen der eigenen Schule eher wahrgenommen, von den Gästen aus der Musikhauptschule weniger.

Die Schwellenangst der Gäste hat uns doch ein wenig überrascht. Wir versuchten sie mit Fragen zu ermutigen, doch es wurde kein oder wenig Kontakt hergestellt.

Das Interesse am Schwerpunkt bzw. am Thema wurde durch das Nachfragen bzw. durch die Unterhaltung bekundet.

Zu: 6) Ich möchte mehr zu diesem Thema erfahren.

Das Interesse an weiteren Fakten ist mäßig, noch eher in den 3. Klassen.

Wir nehmen an, dass in der Parallelklasse ähnliche Themen schon in verschiedenen Unterrichtsgegenständen behandelt wurden, und deshalb nicht mehr so interessant

waren.

Es könnte aber auch heißen, dass die Präsentation ausführlich genug war, und deshalb keine weiteren Ausführungen benötigt waren.

Zu: 7) Ich habe meinen Eltern davon erzählt:

Die Streuung ist sehr unterschiedlich. Ca. die Hälfte der 3b Klasse hat mit ihren Eltern darüber gesprochen. Gesamt gesehen sprach fast die Hälfte der SchülerInnen überhaupt nicht mit ihren Eltern.

Für uns stellt sich die Frage, inwieweit sprechen die SchülerInnen mit ihren Eltern über Schulprojekte?

Eine Möglichkeit, die Eltern an Projektpräsentationen teilnehmen zu lassen, wäre, dass man sie auch einlädt, bzw. am Elternvereinsabend die Präsentation ein Programmpunkt darstellt.

6. Projekte der anderen Klassen

6.1. Wie sahen die Projekte in den anderen Klassen aus?

Die anderen Klassen haben sich zu folgenden Themen etwas überlegt:

- 1a: Risk and Fun, Sicherheit
- 1b: Immunsystem
- 2a: Missbrauch und ihre Folgen
- 2b: Hygiene
- 3a: Obst
- 3b: Ausdauertraining
- 4a: Süchte
- 4b: Alkohol



(Ergebnisse zum Ausdauertraining der 3b)

Um die Vorgangsweise und Projektgestaltung anderer Klassen zu sehen, baten wir exemplarisch zwei Kolleginnen zu einem Gespräch um ihre Vorgangsweise zu schildern.

Folgende Fragen galten als Leitfaden für das Gespräch:

6.2. Befragung zu den Klassenprojekten „Gesundheit“

- 1) Wie seid ihr (Klasse) auf das Thema gekommen?
- 2) Wie habt ihr gearbeitet?
- 3) Welche U-Gegenstände/KollegInnen wurden miteinbezogen?
- 4) Wie habt ihr das Material beschaffen?
- 5) Gab es Schwierigkeiten, Probleme?
- 6) Was würdest du benötigen, um besser arbeiten zu können?
- 7) Welche Überlegungen zur Präsentation wurden gemacht?
- 8) Wie wird/wurde präsentiert?
- 9) Kamen Rückmeldungen? Von wem?
- 10) Habt ihr die Nachhaltigkeit des Projekts überprüft? Wie?
- 11) Was würdest du anders machen/ genauso machen?
- 12) Wie bist du mit der Zeit zurechtgekommen?
- 13) Sonstiges?

6.2.1. Antworten der befragten KollegInnen

Die kursiv geschriebenen Textteile beziehen sich auf die befragten Klassen. Im Vergleich dazu unsere Klasse.

Zu 1): Wie seid ihr (Klasse) auf das Thema gekommen?

In einer Klasse wurde eine gemeinsame Sammlung von Gesundheitsthemen durchgeführt und durch Abstimmung das Projektthema gefunden.

In der anderen Klasse wurde mit Hilfe von Zeitschriften Themen gesucht und ebenfalls dann abgestimmt.

Die Themen wurden nicht von den LehrerInnen vorgegeben, sondern gemeinsam mit den SchülerInnen erarbeitet. Ebenso erfolgte es in unserer Klasse. Mitsprache der SchülerInnen ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Schulphilosophie.

Zu 2): Wie habt ihr gearbeitet?

In beiden Klassen wurde in Kleingruppen gearbeitet.

Da sich die verschiedensten Unterthemen ergeben, kann man durch Kleingruppen intensiver an diesen arbeiten. In unserer Klasse wurde es auch so gemacht.

Zu 3): Welche U-Gegenstände/KollegInnen wurden miteinbezogen?

In einer Klasse wurden die Gegenstände Deutsch, Biologie, Geschichte und Informatik für das Projekt verwendet. In der anderen Klasse: Soziales Lernen, Biologie und Leibesübungen.

Da in allen Klassen die KlassenvorständInnen mit dem Projekt begannen, haben diese auf die Fächer in ihren Klassen zurückgegriffen. Mithilfen von anderen LehrerInnen wurden gerne in Anspruch genommen. Da das Team unserer Klasse sehr klein ist, und wir viele Fächer abdecken, hatten wir viele Gegenstände, in denen wir am Projekt arbeiten konnten. (GW, BU, GS, BE)

Zu 4): Wie habt ihr das Material beschaffen?

Beide Klassen beschafften sich das Material aus dem Internet, aus Büchern, aus Zeitschriften. Eine Klasse holte sich Informationen von Fachleuten.

Auch in unserer Klasse wurde auf dieselben Hilfen zurückgegriffen.

Zu 5): Gab es Schwierigkeiten, Probleme?

In einer Klasse traten Schwierigkeiten mit schwierigen Texten auf.

Bei uns trat das Problem auch vereinzelt auf. Durch die Doppelbesetzung der LehrerInnen, konnte hier leichter geholfen werden.

Zu 6): Was würdest du benötigen, um besser arbeiten zu können?

Beide Klassen würden einen Internetanschluss in der Klasse bevorzugen, kämpften mit Platzproblemen und wünschten sich weniger Zeitdruck.

Unsere Klasse ist mit zwei Computern (leider ohne Internet) bestückt, die sehr gut einsetzbar waren. Wenn wir nicht in den Computerraum konnten, haben wir mit Hilfe privater Laptops mit Internetverbindung gearbeitet.

Zu 7): Welche Überlegungen zur Präsentation wurden gemacht?

In einer Klasse wurden verschiedene Präsentationsformen besprochen und die Präsentation vor anderen Klassen geplant.

In der anderen Klasse wurde auch über die Gestaltung von Plakaten gesprochen. Ebenso über einen „Test“ für andere SchülerInnen: „Wie fit bist du?“

Die Gestaltung von Plakaten war unserer Klasse zu wenig. Die Präsentation vor Publikum eine Herausforderung!

Zu 8): Wie wird/wurde präsentiert?

Beide Klassen haben schön gestaltete, übersichtliche Plakate zu ihren Themen präsentiert. Der „Test“ wurde als Plakat ausgehängt.

Alle Plakate zu den Projekten wurden frei zugänglich im Gang aufgehängt und konnten besichtigt werden.

Zu 9): Kamen Rückmeldungen? Von wem?

Es kamen keine Rückmeldungen.

Schade, dass die schön gestalteten Plakate keiner zu würdigen wusste.

Zu 10): Habt ihr die Nachhaltigkeit des Projekts überprüft? Wie?

Zu diesem Zeitpunkt wurde die Nachhaltigkeit noch nicht überprüft.

Unser Projekt wurde mittels Meinungsbogen an die Gäste überprüft. (siehe oben)

Zu 11): Was würdest du anders machen/ genauso machen?

Eine Kollegin würde es wieder genauso machen, die andere Kollegin würde das Thema enger stecken, da die Schüler mit der Flut der Informationen überfordert waren.

Wir würden unser Projekt auch wieder so durchführen.

Zu 12): Wie bist du mit der Zeit zurechtgekommen?

Der Zeitfaktor war für beide KollegInnen schwierig, da einerseits der Zeitdruck zu groß war, andererseits auch die SchülerInnenanzahl zu groß war.

Wie schon beschrieben hatten wir in der I-Klasse durch die Doppelbesetzung der LehrerInnen als auch im Zusammenlegen der Unterrichtsstunden einen Vorteil.

Zu 13): Sonstiges?

Es gab keine Rückmeldungen.

7. Wie weit spielen die Schwerpunkte eine Rolle bei der Anmeldung an unserer Schule?

Um herauszufinden, wie weit die Schwerpunkte tatsächlich für eine Anmeldung relevant sind, baten wir unseren Direktor die Eltern der neuen SchülerInnen zu befragen. Leider konnte diese Informationen nicht eingeholt werden, da die Anmeldungen durch die Volksschulen passierte.

Um doch herauszufinden, warum Eltern ihre Kinder in unsere Schule geben, baten wir eine uns bekannte Mutter zu einem Gespräch.

7.1 Gespräch mit der Mutter eines zukünftigen Schülers (vgl. Gesprächsnotiz

vom 18. März/Forschungstagebuch)

(I = Gesprächsführer; M = Mutter)

I: Du hast deinen Sohn M. in der HS-1 Promenade angemeldet. Kannst du mir deine Überlegungen dazu mitteilen?

M: M. geht in die VS Promenade und will unbedingt auch hier in die HS gehen. Ich befürworte das sehr, weil ihr auch Integrationsklassen habt, und ich gerne möchte, dass M. solch eine besucht.

I: War also die I- Klasse ein entscheidender Punkt?

M: Eigentlich schon. Aber auch die Schulschwerpunkte interessieren mich sehr. Da M. doch etwas übergewichtig ist, kommt ihm der Schwerpunkt Gesundheit sicher entgegen. Am Info-Abend hab ich von eurer FIT Gruppe gehört. Das finde ich sehr interessant.

I: Das heißt also, auch die Schwerpunkte, im besonderen Gesundheit waren ein Grund zur Anmeldung?

M: Ja, durchaus. Ich finde den Schwerpunkt Beruf auch interessant. Ich denk mir aber, dass M. mit seinen 10 Jahren davon noch weniger hat. Aber in der 3. od. 4. Klasse wird das für ihn sicher ein wichtiges Thema.

I: Wie hast du eigentlich von den Schwerpunkten der HS-1 Promenade erfahren?

M: In der VS wurden von vielen HS die Folder ausgeteilt. Für M. und mich kamen beim Durchsehen nur zwei Schulen in Frage. Und bei diesen Schulen, besuchten wir den Info-Abend. Dann haben wir uns für die HS-1 Promenade entschieden.

7.2. Info-Abend

Für uns heißt das, dass die Information über unsere Schwerpunkte durchaus auf Interesse der Eltern und SchülerInnen stößt. Ein wichtiger Punkt scheint dabei der Info-Abend zu sein, der heuer übrigens trotz ganz schlechter Witterung (Schneesturm) rege besucht wurde.

Dort wurden unsere Schwerpunkte sehr professionell mittels Power-point-Präsentation vorgestellt und alle aufkommenden Fragen von Eltern und SchülerInnen beantwortet.

Dieser Abend wird immer von einem Lehrerteam und dem Direktor gestaltet.

Die Themen waren: Begrüßung und allgemeines zur Schule, Schwerpunkt Gesundheit, Schwerpunkt Beruf, Integration. Zu diesen Bereichen werden die aktuellen Themen, laufende Projekte,... vorgestellt.

7.3. Gesundheitstag

Wie z. B. der Gesundheitstag!

Schon seit mehreren Jahren wird einmal im Schuljahr ein Gesundheitstag durchgeführt. Dieser Tag soll der Bewegung, Ernährung,... gewidmet sein und wird von jeder Klasse am selben Tag gestaltet.

7.3.1. Gesundheitstag der 4a

In unserer Klasse wurde wieder durch die SchülerInnen ein Thema gesucht und gefunden. Ihr Interesse lag weit gestreut: Wandern, Turnen, Fitnesscenter, Klettern, Rudern, Besuch eines Bauernhofs, Arbeiten in der Schulküche,...

Durch Abstimmung ergaben sich zwei Interessensschwerpunkte: Bauernhof und Klettern.

Es gab noch eine kurze Diskussion und dann war es klar. Sie wollten einen Bauernhof besuchen.

Es hat sich auch schnell einer gefunden, nämlich der Nachbarhof eines Schülers, der nicht nur ein normaler Bauernhof ist, sondern ein „Nudelhof“, d. h. dort werden Nudeln aller Art produziert und verkauft.

Der Besuch dieses „Nudelhofs“ war äußerst interessant und lustig. Wir sahen nicht nur die Produktion von Nudeln, sondern auch die Verpackungsanlagen, das Lager, den mobilen Verkaufstand, Geschichte des Hauses,...Nein, es wurden auch Nudeln gekocht und verkostet.

Sowohl von Seiten der SchülerInnen, als auch von uns LehrerInnen wurde dieser Tag als sehr interessant und erfolgreich eingestuft.



(Gesundheitstag der 4a am „Nudelhof“)

7.3.2. Der Gesundheitstag der anderen Klassen

- 1a: Besuch am Bauernhof
- 1b: Afrikanische Tänze
- 2a: Orientierungsübungen in der Au
- 2b: Besuch des Fitnesscenters
- 3a: Gesundes Frühstück, Nordic walking, Laufen
- 3b: Ausdauertraining
- 4a: Besuch am „Nudelbauernhof“
- 4b: Spaziergang nach Garsten



(Afrikanische Tänze, 1b)



(Nordic walking, 3a)

8. Evaluation

8.1. Durchführung der Belebung

Nicht alle Klassen haben die Projekte so ausgeführt wie besprochen.

Die Gründe dafür : (erhoben durch Pausengespräche und Beobachtungen)

- Die Themen haben sich teilweise überschritten.
- Die LehrerInnen fanden keine anderen Themen und suchten sich kurzfristig neue, konnten das aber aus Zeitmangel nicht mehr durchführen. Wir empfanden das als Ausrede, weil die Projektorganisation das ganze Jahr über offen sichtbar ausgehängt war.
- Zeitmangel überhaupt.
- Der Gesundheitstag wurde als Projekt „missbraucht“. Es war aber klar, dass das Projekt im Schwerpunkt getrennt vom Gesundheitstag durchgeführt wird. Es genügt nicht, diesen Tag als Projekt zu deklarieren.

Für uns heißt das, dass es von der Direktion ganz klare Richtlinien geben muss.

Außerdem muss die Durchführung der Arbeit vom Direktor unbedingt kontrolliert werden, was nicht passiert ist.

8.2. Ist die Belebung gelungen? – Konferenz vom 1.6.06

Diese Frage stellten wir bei der Konferenz. Folgende Antworten wurden gegeben:
(siehe Forschungstagebuch, Konferenzprotokoll)

„Nein, ich bemerke keinen Unterschied. Ich glaube wir arbeiten an den Schülern vorbei. Setzen ihnen ein Thema auf und arbeiten mit ihnen daran.“

Diese Meinung hat uns zuerst etwas überrascht, kam sie doch von einem Kollegen, der das Projekt nicht durchführte.

Wie komme ich zu einem Projektthema? Wie haben andere das gemacht, also ein Erfahrungsaustausch, wäre ein Schritt um dieser Meinung etwas entgegenzusetzen.

*„Durch das Klassenprojekt wurde der Schwerpunkt schon belebt. Wir sollten aber immer schauen, dass unsere Angebote auch angenommen werden.
(Turnsaalpause,...)“*

Uns immer wieder in Erinnerung rufen, was wir alles machen und auch die SchülerInnen daran zu erinnern, darf sicherlich nicht aus dem Auge verloren werden.

„Ich fand die Projektpräsentationen gut. Das sollte man weiterführen. Die Kinder lernen dabei so viel. Sie müssen sich im Berufsleben später auch präsentieren können.“

Egal, welche Form der Präsentation gewählt wurde, die gesammelten Erfahrungen steigern sicherlich den Selbstwert der Kinder.

Weitere Fragen unsererseits waren:

Gibt es Anregungen für das nächste Jahr? Soll was verändert werden? Was sollte gleich bleiben? (siehe Forschungstagebuch, Konferenzprotokoll)

„Wir sollten auf jeden Fall den Gesundheitstag beibehalten!“

„Wir könnten doch auch einen Gesundheitstag im Winter abhalten!“

Es wurde einstimmig beschlossen, dass der Gesundheitstag wieder gehalten wird. Auch konnten sich alle KollegInnen vorstellen, einen Wintertag der Gesundheit zu widmen.

„Ich könnte mir ein Jahresthema vorstellen! An dem alle Klassen arbeiten. Z. B. Wasser“

Wenn es ein sehr offenes Thema wäre, könnten sich viele vorstellen dazu zu arbeiten. Hier wäre allerdings wirklich aufzupassen, ob wir unseren SchülerInnen nicht etwas überstülpen!

„Ich möchte gerne mehr Experten in die Schule bringen. Interessante Leute mit Fachwissen zu einem Thema. Da könnten wir sogar beide Schwerpunkte Gesundheit und Beruf verbinden.“

Beide Schwerpunkte in einem Thema zu verbinden, wäre natürlich ein optimaler und auch gangbarer Weg in die Zukunft. Mit einem sehr offenen Thema wie z. B. Wasser gäbe es für beide Bereiche viele Ideen und Möglichkeiten.

„Ich habe es gut gefunden, dass wir heuer mehrmals in der Regionalzeitung waren. Viele Leute haben mich darauf angesprochen. Das ist eine gute Werbung für unsere Schule.“

In den Medien präsent zu sein, scheint wirklich eine Wirkung auf die SchülerInnenzahlen zu haben. Laut unserem Herrn Direktor haben Eltern in der Schule angerufen um sich nach den Schwerpunkten zu erkundigen. Leider konnte nicht herausgefunden werden, ob diese Eltern auch ihre Kinder in der Schule angemeldet haben. Aber trotz sinkender SchülerInnenzahlen haben wir im nächsten Schuljahr wieder zwei Klassen.

Außerdem freuten sich die SchülerInnen sehr über ein Foto oder einen Bericht ihres Projektes in der Zeitung. Sie zeigten es stolz her.

„Die Rahmenbedingungen könnten aber besser sein. Ich möchte öfter in den Computerraum! Oder einen Computer mit Internetanschluss in jeder Klasse!“

Leider wird unser Computerraum auch von der Musikhauptschule verwendet, d. h. man kann wirklich nur sehr selten in GS, BU, ... hinein. Ein Internetanschluss in jeder Klasse liegt laut Magistrat in weiter Ferne.

„Ich ärgere mich immer über den Colaautomat. Der hat in einer Schule mit Schwerpunkt Gesundheit wirklich nichts verloren. Das Thema „Gesunde Jause“ ist auch immer noch offen.“

Da in unserer Schule der Schulwart den Jausenverkauf macht, und ihn auch nicht abgibt, ist es sehr schwierig eine Gegeninitiative zu ergreifen. Versuche schlugen fehl,

da die SchülerInnen einem Leberkäsesemmel gegenüber dem Topfenbrot den Vorrang gaben. Und wenn etwas nicht geht, kommt es aus dem Programm und wird nicht mehr angeboten. (laut Schulwart)

Unserer Einschätzung nach war die Diskussion weniger motiviert als am Schulanfang. Wir vermuten, dass am Ende des Schuljahres auch die Kräfte zu Ende gehen und daher eine gewisse „Reflektions- und Gesprächsmüdigkeit“ eingetreten ist.

Es haben hauptsächlich jene KollegInnen an der Diskussion Anteil genommen, die auch schon zu Schulbeginn sehr engagiert ihre Meinung kundgetan haben. Auch KlassenvorständInnen, die sehr intensiv am Projekt gearbeitet hatten, meldeten sich zu Wort (hauptsächlich zu den Projekten). Das erklärt, warum die Projektarbeit sehr in den Vordergrund gerückt ist. Die anderen KollegInnen verhielten sich sehr ruhig und äußerten sich kaum bis gar nicht. Auch die anderen Aktivitäten im Bereich Gesundheit wurden durchgeführt, nur kommen diese durch den Fokus auf die Projekte (die heuer neu waren) nicht so zur Geltung.

Der Leiter interessierte sich sehr für die Aussagen der KollegInnen und ging auf die einzelnen Vorschläge dankbar ein. Er bedankte sich für die abgehaltenen Projekte, für die laufend durchgeführten Aktionen und für die Organisationen am Gesundheitstag.

8.3. Haben wir Ziele und Indikatoren erreicht?

Sichtbarmachung des Schwerpunktes:

Durch die schön gestalteten Plakate fast aller Klassen, die genaue Zeiteinteilung (jede Klasse in einem anderen Monat), durch die Medienpräsenz und den immer wieder neu gestalteten Schaukasten wurde der Schwerpunkt Gesundheit sichtbar gemacht.

Nicht nur zu den Projekten, auch zu allen anderen Aktivitäten im Bereich Gesundheit fanden Präsentationen in Form von Plakaten, Schaukasten- und Ganggestaltung, Zeitungsartikel,... statt.

Kinder erzählen zu Hause von den Projekten:

Da einige Rückmeldungen von Eltern am Elternsprechtag in unserer Klasse bzgl. des Projektes gemacht wurden, berichteten doch SchülerInnen zu Hause.

Kinder wissen über unsere Schwerpunkte Bescheid:

Auf gezielte Fragen können SchülerInnen über die Schwerpunkte Auskunft geben.

Die Kinder ernähren sich in der Mittagspause gesünder:

Ist von uns nicht überprüft worden. Hätten es mit Hilfe eines Fragebogens ermitteln können.

Beobachtungen dazu wurden keine gemacht.

Die SchülerInnen verändern ihr Essensverhalten allgemein:

Die Zubereitung von gesunden Speisen im Ernährung - und Haushalt - Unterricht wurden sie angeregt, diese Speisen auch zu essen und ev. auch zu Hause nachzukochen.

Eltern berichteten am Elternsprechtag von den tollen Menüs zu Hause.

Die SchülerInnen überdenken ihren Getränkekonsum:

Sie trinken mehr Wasser, wenn sie dazu angehalten werden.

Man bemerkt eine allgemeine Verhaltensänderung:

Wenn SchülerInnen daran erinnert werden, nehmen sie vermehrt an der Turnsaalpause teil. Durch den Anstieg der Menge des Obstes für den wöchentlichen Obstkorb, ist hier eine Veränderung sichtbar.

Motivierung zur Teilnahme am FIT-Kurs:

Im Vergleich zum Vorjahr nehmen heuer deutlich mehr SchülerInnen am FIT- Kurs teil.

Die SchülerInnen identifizieren sich mit dem Gesundheitsschwerpunkt:

Durch das rege Interesse und der Mitarbeit an den Projekten ist eine Identifizierung sichtbar geworden.

Die Kinder wissen über Suchtmechanismen Bescheid:

Durch das Besorgen von Unterlagen, auswählen von Texten und Bildern aus der riesigen Datenmenge und der Präsentationen, wissen die SchülerInnen sehr genau Bescheid.

Allerdings möchten wir festhalten, dass nicht ausschließlich unsere Aktivitäten zur Belebung des Schwerpunktes beigetragen haben, sondern viele verschiedene Faktoren, wie Engagement einzelner LehrerInnen, Unterstützung durch den Leiter, sowie auch das Interesse der Kinder.

8.4. Ist die Belebung gelungen - Zusammenfassung

Wir als Forschungsteam empfanden die Belebung des Schwerpunktes schon sehr gelungen. Auch der Direktor war da unserer Meinung. Erstaunlicherweise stimmten nicht alle KollegInnen dem zu. Das hat uns sehr überrascht. Da erhebt sich für uns jetzt die Frage, was als Belebung empfunden wird. Sind die Projekte eine Belebung oder nur eine Ergänzung? Wie stark wurden die anderen Aktivitäten für Gesundheit und Bewegung als belebt empfunden? Wir denken, dass der Ausdruck „Belebung“ vielleicht zu verwaschen war und eine genaue Begriffsdefinition unbedingt notwendig wäre.

Wir vermuten folgende zwei Gründe für die teilweise negative Bewertung durch die KollegInnen:

Wir haben uns in unserem Projekt „Sucht“ total engagiert und haben es für uns als Belebung empfunden ohne zu prüfen, ob die KollegInnen ihr Projekt und die anderen Aktivitäten (Obsttag, Gesundheitstag,...) ebenso empfanden. Unser Interesse an der Entwicklung des Schwerpunktes war so hoch, dass wir unseren Fokus zu sehr verengt haben.

Wir haben - so wie der Direktor - alle Projekte mitverfolgt und hatten daher den Überblick über alle laufenden Aktionen, während der Rest der KollegInnen nur ihre eigene Klasse gesehen hat.

Wir finden es daher wichtig, dass die Ergebnisse der Arbeiten unter den KollegInnen bekannt gemacht werden. Das könnte passieren innerhalb von Konferenzen, an einem Elternabend, oder man führt überhaupt einen Präsentationstag für die Projekte ein.

9. Ergebnisse und Weiterentwicklungsmöglichkeiten

Synergieeffekte sind entstanden. Durch die schönen Plakate unserer Arbeit mit der 4a-Süchte – wurde die Nachbarschule auf unser Projekt aufmerksam und eine 4. Klasse kam sogar zu einem Vortrag. Sie hörten sehr aufmerksam zu und zeigten sich durchaus interessiert.

Allerdings schnitt die Präsentation ganz schlecht ab (siehe Fragebogen der SchülerInnen).

Die Ergebnisse unserer Studie waren in unseren Klassen bei der Befragung der SchülerInnen annähernd gleich, doch die Werte der Nachbarschule waren auffallend schlecht (siehe Meinungsbogenauswertung der SchülerInnen).

Das Interesse am Schwerpunkt ist durch die sehr schön gestalteten Plakate entstanden.

Manche LehrerInnen haben die Form der Präsentation übernommen, manche gar nicht. Unsere Arbeit mit der 4. Klasse war jedenfalls anregend für andere KollegInnen sich mit viel Engagement zu beteiligen. (Zitat: „Da habt ihr euch aber ordentlich ins Zeug gelegt.“). Wir sehen das als Motivationsschub für die anderen LehrerInnen.

Alle Aktivitäten werden als belebt angesehen. Was allerdings tatsächlich für Belebung steht, lässt sich schwer feststellen, da dies für jeden sehr individuell ist. Es erscheint uns wichtig, für die Zukunft überprüfbare Standards dafür zu entwickeln.

Der Wunsch nach Unterstützung durch die Direktion wurde teilweise erfüllt, auch der Leiter steht sehr dahinter, aber die Ressourcen wurden von manchen KollegInnen nicht wirklich ausgenutzt (Stundenzusammenlegungen, Exkursionen usw.).

Wir sind als Team in unserer Integrationsklasse in sehr vielen Stunden gemeinsam tätig und das erleichtert es sehr, einen „internen Stundenplan“ zu erstellen. In Regelklassen ist das aber nur mithilfe des Direktors möglich (Stundenplanauflösung, Verlegungen von Stunden, Blockung, ...). Auch die Kommunikation zwischen den KollegInnen muss manchmal vom Direktor gesteuert werden.

Bei der Befragung der KollegInnen über den Verlauf ihrer Projekte stellte sich heraus, dass sie keinerlei Rückmeldungen über ihre Plakate bekamen. Auch das ist eine Form

der Präsentation und sollte gewürdigt werden. Es wäre für die SchülerInnen und KollegInnen eine Motivation für ein anderes Projekt, bzw. eine Anerkennung der geleisteten Arbeit.

Ein allgemeines Dankeschön bei der Konferenz scheint uns ein bisschen zu wenig zu sein.

Ein weitere interessanter Punkt ist: Wie kommen wir an die Eltern heran?

Der Infoabend war zwar sehr gut besucht, aber unsere Frage ist: Wie kann man die Eltern während der Schulzeit ihrer Kinder motivieren mehr Interesse am Schwerpunkt Gesundheit zu bekunden und sich auch mit den laufenden Projekten zu beschäftigen, nachzufragen, Feedback zu geben? Wir waren wohl im letzten Jahr viel in den Medien, doch hier müsste man weitere Forschungen anstellen, um zu überprüfen, ob die Eltern dadurch ein gesteigertes Interesse an unserer Schule haben.

9.2. Das nehmen wir uns vor

Für das nächste Jahr möchten wir auf jeden Fall den Gesundheitstag beibehalten, vielleicht noch zusätzlich einen Gesundheitstag im Winter einführen.

Weiters werden wir noch offensiver in die Medien gehen, da wir vermuten, dass dadurch mehr SchülerInnen an unsere Schule kommen und unsere Schule auch bekannter wird.

Wir müssen aber auch verstärkt an den Rahmenbedingungen arbeiten (siehe 8.2. Anregungen für das nächste Jahr). Auch wenn der Schulerhalter die Finanzbremse gezogen hat, ist es unbedingt notwendig den Computerraum zu erweitern bzw. einen zweiten zu errichten. Bibliothek und eigene Computer in jedem Klassenzimmer wären sehr wünschenswert.

Ebenso wichtig wird es sein, dass die Stundenpläne gelockert werden können. Dazu hat sich Direktor H. ja auch bekannt, nur die KollegInnen müssen noch mehr darauf aufmerksam gemacht werden.

Die Idee eines Jahresthemas scheint uns verlockend. Die Projektauswahl müsste dabei aber sehr demokratisch ablaufen, um den SchülerInnen nicht ein Thema überzustülpen. Außerdem muss der Ablauf ganz strikt organisiert sein, damit das Ganze nicht in Vergessenheit gerät und somit der Schwerpunkt „schlampig“ durchgeführt wird.

Für die Zukunft könnten wir uns auch vorstellen, Experten zu verschiedenen Gesundheitsthemen in die Schule zu holen. Dabei müsste man aber genau prüfen,

inwieweit solche Experten für unsere Schüler passen oder umgekehrt.

Insgesamt haben wir bei unserer Forschungsarbeit bemerkt, dass alleine durch die Diskussionen der Fokus verstärkt auf unseren Schwerpunkt gerichtet wurde und eine leichte neue Dynamik entstanden ist, die wir im nächsten Jahr gerne verstärken möchten.